



Tagung: Haben müssen – sein wollen Bericht über Workshop 6

„Haben sollen – sein können?“

Sinnvoller Konsum und sinnvolles Leben.

Mag. Hans Holzinger
Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen
www.jungk-bibliothek.at

Die Navajo-Indianer kamen in ihrem Leben mit 236 Gegenständen aus, für die sie eigene Begriffe schufen. Wir umgeben uns heute mit einer Warenwelt, die mehr als 100.000 Gegenstände zählt. Nun müssen wir nicht auf das Niveau der Navajo-Indianer zurückkehren. Doch: Weniger kann mehr sein.

Notwendig wird ein neuer Blick auf das, was wir unter Wohlstand verstehen und was ein „gutes Leben“ ausmacht. Nicht mehr die Anhäufung von noch mehr materiellen Gütern, sondern die Aufwertung immaterieller Güter wie menschliche Beziehungen, das Verfügen über nicht verplante Zeit, die Freude am Erleben der Natur oder einer musischen Betätigung rücken ins Zentrum. Nachhaltiger Konsum wird dann zum nachhaltigen Leben.

Im Workshop fragten wir uns: „Was ist (für mich) sinnvoller Konsum – Was ist (für mich) sinnvolles Leben? Wo sehe ich Hürden, wo Chancen für einen nachhaltigeren Lebensstil? Und warum sollen wir eigentlich darüber nachdenken?“ Anhand von Übungen, inhaltlicher Inputs aus der Konsum- und Zufriedenheitsforschung wurde einer anderen Vorstellung von Wohlstand und Lebenszufriedenheit nachgespürt.

Ausgangspunkt dabei war ein erweiterter Wohlstandsbebgriff, der neben einen Güterwohlstand neuer Qualität auch Zeitwohlstand, Beziehungswohlstand, Tätigkeitswohlstand, ein neuer auf die Qualität der Lebensorte achtender Raumwohlstand sowie ein auf gute Lebens-Mittel achtender Ernährungswohlstand umfasst. Im Dialog wurden diese Wohlstandsdimensionen vertieft. Drei Fragen halfen dabei: „Was gehört dazu?“, „Wo gibt es Barrieren – in mir selbst und in der Gesellschaft?“, „Welche Zukunftspfade schlagen wir vor, um diesen neuen Wohlstand zu erreichen.“

Weitere Übungen bezogen sich auf folgende Fragen: „Was gehört für mich zu einem guten Leben? Nenne 10 Dinge“, „Wenn du mit 50 Gegenständen auskommen müsstest, was würdest du auswählen?“, „Wohin geht mein Geld?“, „Wohin geht meine Zeit?“

In einer Einheit wurde der ökologische Fußabdruck als Maßeinheit für unseren Umweltverbrauch vorgestellt und in dem vom Referenten entwickelten „Fußabdruckspiel“ erprobt. Wie stark die Welt aus dem Lot ist, wurde im so genannten „Weltressourcenspiel“ erfahrbar gemacht. In einer weiteren Einheit ging es um Wohlstandfallen, die von der Zufriedenheitsforschung erarbeitet wurden. Vier Fallen sind es demnach, warum ab einem gewissen materiellen Wohlstandsniveau die Zufriedenheit nicht mehr steigt. Die Statusfalle: Wir wollen haben, was andere auch haben. Die Anspruchsfalle: Je mehr wir haben, umso mehr wollen wir dazu. Die Zeitsparfalle: Nicht alles, was wir anschaffen, erleichtert das Leben. Schließlich die Multioptionsfalle: Die Fülle des Angebots erzeugt zunehmend (Auswahl-)Stress.

Die Rückmeldungen der insgesamt 13 TeilnehmerInnen waren durchwegs positiv. Insbesondere wurde das kreativ-spielerische Herangehen an die Thematik ohne erhobenen Zeigefinger als sinnvoller Weg hervorgehoben, sich mit dem eigenen Lebens- und Konsumstil auseinander zu setzen. Die Vorlagen zu den Übungen und Spielen sowie die gezeigten Folien und wurden vom Referenten für die Homepage der Stamser Jugenddivisionen zur Verfügung gestellt.

Konsumfallen

Anspruchsfalle

Je mehr wir haben, um so mehr wollen wir, ohne dadurch zufriedener zu werden.

Statusfalle

Wir wollen haben, was andere auch haben. So treiben wir uns ständig nach „oben“.

Zeitsparfalle

Wir schaffen Dinge an, um Zeit zu sparen, mit dem Effekt, dass wir immer mehr tun.

Multioptionsfalle

Die Zunahme des Angebots und der Möglichkeiten erschweren das Auswählen.

© JBZ/Holzinger

JBZ

Bedingungen für Verhaltensänderung

Wissen



Wir sind informiert über die (ökologischen) Folgen unseres Tuns und über Alternativen.

Sollen



Die Gesellschaft fordert ökologisches Verhalten ein und belohnt dieses.

Wollen



Wir haben das ökologische / ethische Verhalten verinnerlicht. Es ist Teil von uns.

Können



Es gibt ökologische Alternativen und diese sind zu annehmbaren Preisen erhältlich.

Müssen



Die Gesellschaft schreibt ökologisches Verhalten vor. Freiwilligkeit reicht nicht!

© JBZ/Holzinger

JBZ

Zum Weiterlesen ...



PRO ZUKUNFT
Der Navigator durch die
aktuellen Zukunftspublikationen.
Vier Ausgaben
EUR 25,- zgl. Porto



Dan Jakubovicz:
Genuss und Nachhaltigkeit.
Hg. v. SOL, Promedia,
(2003, 3. Aufl.)
180 Seiten,
EUR 15,90



All we need.
Die Welt der Bedürfnisse.
2007 179 Seiten
EUR 19,60

Gerlinde Unverzagt; Klaus
Hurrelmann: **Konsum-Kinder.**
Was fehlt, wenn es an gar
nichts fehlt. Freiburg (u.a.):
Herder, 2001. 192 S.; € 8,90



© JBZ/Holzinger

JBZ

Nachhaltig(er) leben



Hans Holzinger:
Nachhaltig leben
Hg. v. JBZ, Salzburg
2002 74 Seiten,
EUR 10,00

- Wohldosierte Wochenmenüs
- Umweltraum für Ernährung
- Lebensmittel aus der Region
- Selber kochen
- Das Saftige liegt so nah
- Artgerechte Tierhaltung
- Eier von glücklichen Hühnern
- Lebensmittel ohne Gentechnik
- „Bio“ als Königsweg
- Kleider, die Moden überstehen
- Saubere Kleider für anständige Löhne
- Wohnen im Verbund
- Nachhaltiges Bauen
- Richtig gedämmt
- Die Energie der Sonne
- Runter mit dem Papierverbrauch
- Kostbares Nass
- Mobil mit weniger Auto
- Nachhaltig zur Arbeit
- PS-Ritter haben ausgedient
- Langlebige Produkte
- Die Ambivalenz des Güterreichtums
- Solidarität in der Einen Welt
- Reisen statt rasen
- Sozial nachhaltig und fair

25 Vorschläge für einen verantwortungsbewussten Lebensstil

© JBZ/Holzinger

JBZ

Fotogalerie



→ **HABEN WOLLEN** ③
 freier Wille, tatsächl. Bedürfnis, Wunsch,
 Gruppendruck, nachahmen, mithalten wollen
 Freude am Besitz, Belohnung
 Ersatzbefriedigung, persönlicher Ausdruck

→ **HABEN SOLLEN**
 Gruppendruck, Image, Status
 Werbung/Wirtschaftsförderung
 moralischer Druck, Erwartungen

→ **SEIN KÖNNEN**
 Anerkennung, angenommen/akzeptiert sein
 persönl. Entscheidungsspielraum/Entwicklungs-
 spielraum
 Selbstakzeptanz / Ich-Stärke
 soziales Netz, zuhause (Raum/Platz)
 Grundbedürfnisse erfüllt

HABEN - Spaß haben/Freude - BELOHNUNG - Luxus - Funktion/Zeitsparnis - Status	WOLLEN - Spaß/Freude - Status - KOMPENSATION - "DABEI SEIN"
HABEN - Immer das Neueste - Zwang - Verunsicherung, Angst	SOLLEN - Zwang - immer das Neueste - "IN-SEIN" - Schönheitsideal, Ideale, Vorbilder
SEIN - im Mittelpunkt stehen - "Sein" - Familie, Freunde, - Gesundheit	KÖNNEN - "IN-SEIN" - akzeptiert werden von Gleichgesinnten

Wohin geht meine Zeit?

Wie viel Ihrer Zeit verwenden Sie für Erwerbsarbeit, Wege zur Arbeit, Hausarbeit, Familie, Freunde, Schlaf, Sport und andere Hobbys, Bildung. Haben Sie Zeit zum Nichtstun ... Schätzen Sie Ihren Zeitkuchen! Als Hilfestellung kann eine Durchschnittswoche dienen (168 h).

© JBZ / Holzinger www.jungk-bibliothek.at

Wie steht es um meinen Wohlstand?

Güterwohlstand

Zeitwohlstand

Tätigkeitswohlstand

Ernährungswohlstand

Raumwohlstand

Beziehungswohlstand

© JBZ / Holzinger www.jungk-bibliothek.at

Wie steht es um meinen Wohlstand?

Güterwohlstand

Zeitwohlstand

Tätigkeitswohlstand

Ernährungswohlstand

Raumwohlstand

Beziehungswohlstand

© JBZ / Holzinger www.jungk-bibliothek.at

Wohin geht meine Zeit?

Wie viel Ihrer Zeit verwenden Sie für Erwerbsarbeit, Wege zur Arbeit, Hausarbeit, Familie, Freunde, Schlaf, Sport und andere Hobbys, Bildung. Haben Sie Zeit zum Nichtstun ... Schätzen Sie Ihren Zeitkuchen! Als Hilfestellung kann eine Durchschnittswoche dienen (168 h).

© JBZ / Holzinger www.jungk-bibliothek.at

Was gehört für dich zu einem guten Leben?
 Zähle zehn Dinge auf. Ringle am Ende die vier dir wichtigsten Dinge ein.

GUTE FREUNDE
 FAMILIE
 EINEN JOB, DEN ICH GERNE MACHE
 EINEN PLATZ ZUM WOHNEN! → WOHL-
 FÜHLEN
 → NATUR
 → RUHE
 EXISTENZIELLE SICHERHEIT
 SICH HOCHWERTIGE LEBENSMITTEL LEISTEN
 KÖNNEN
 ENTSCHEIDUNGSFREIHEIT
 ERFOLGSERLEBNISSE
 ZEIT HABEN
 SELBSTSTÄNDIGKEIT

Was gehört für dich zu einem guten Leben?
 Zähle zehn Dinge auf. Ringle am Ende die vier dir wichtigsten Dinge ein.


Mit mir selber in Einklang sein
 „Das war ein guter Tag“ (↳ Gewissen)
 gutes Verhältnis zu FAMILIE
 FREUNDE, Beziehungspflege
 genügend Zeit, Geld ... für HOBBIES
 Tätigkeit (Ausw.-job) wo ich mich wohlfühle
 Natur: draußen sein, atmen
 Gesundheit
 keine (eigene) Wohnung


Was gehört für dich zu einem guten Leben?
 Zähle zehn Dinge auf. Ringle am Ende die vier dir wichtigsten Dinge ein.


MEINE FAMILIE / FRAU
 GEBRAUCHT WERDEN
 FREIHEIT
 GUTE FREUNDE
 SICH SACHEN LEISTEN KÖNNEN
 "ZEIT" FÜR MICH
 LED ZEPPELIN
 JOB, DER GEFÄLLT
 GESUNDHEIT
 SPORT (HOBBYS)


Was gehört für dich zu einem guten Leben?
 Zähle zehn Dinge auf. Ringle am Ende die vier dir wichtigsten Dinge ein.


FREUNDE
 FAMILIE
 MÖGLICHKEITEN Z. REISEN
 GUTES ESSEN
 NATUR
 WOHNUNG/HAUS in dem man sich wohlfühlt
 (FREI-)ZEIT
 TOLLER ARBEITSPLATZ
 FORTBILDUNGSMÖGLICHKEITEN
 GESUNDHEIT

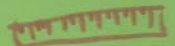
Claudia
 „zugelockt“, lass mich übermachen



PETRA
 => 12j. TOCHTER
 => E. FROMM



NIKA
 Konsum = unauswählbar.
 # Wie kann ich ihm viell. doch entgehen?
 Welche Rolle spielt er im Berufs. Alltag
 schmutzige Polster 24j alt!


RENATE
 Wolltu fühl unsere Lebensweise? Was kann ich tun, wie mein Leben gestalten und in meiner Arbeit Einfluss nehmen?



MARTIN
 NOSTALGIE
 BESTÄRKUNG
 ARGUMENTATION

 "HANDDRUCK"


MARION
 • KBS - Pflicht
 • Interesse -> ev. Diplomarbeit über Konsumverhalten


MATHIAS
 • Interesse
 • KBS -> zugewiesen



Roland
 zu wissen was brauche ich wirklich im Leben


Verena:
 Bin da, um mein eigenes Konsumverhalten zu reflektieren.
 Ältester Gegenstand:
 Teddybär

JANE


MARIA
 • KBS - ...


MARIA
 Bin da, um der Frage auf den Grund zu gehen:
 • Was braucht man wirklich?
 • Was glauben wir zu brauchen?
 Ältester Gegenstand:
 Puppe

LENI
 möchte mein eigenes K.-Verhalten überdenken und Ideen mitnehmen wie ich das auch bei anderen ansetzen kann.
 *Altes Hasen*

Haben sollen
 Sein können

